

## Beiträge zur Kunstgeschichte Sachsens im 16. Jahrhundert.

Nach archivalischen Quellen von Dr. Julius Schmidt.

### Erste Abtheilung.

Die Fülle des dem Verfasser vorliegenden Materials bedingte, bei den engen Grenzen, die eine Zeitschrift nothwendig zu ziehen hat, eine Verarbeitung desselben in mehrere gesonderte Aufsätze, was freilich der Anschaulichkeit der innern Verbindung der einzelnen Theile und der gegenseitigen Wechselwirkung der Thatfachen Eintrag thut. Um diesen Nachtheil nun möglichst abzuschwächen, möge hier zunächst ein Ueberblick des Ganzen folgen.

Italienische Künstler, von Kurfürst Moriz in das Land gezogen, bürgern den Renaissancestil ihres Vaterlandes in Sachsen ein und entwerfen später das Grabmonument ihres abgeschiedenen Gönners. Durch einen glücklichen Zufall wird dasselbe in Marmor ausgeführt und giebt dadurch Anregung zu Untersuchungen, welche den Beweis liefern, daß die kursächsischen Grenzen Marmor- und Malabasterlagerstätten umschließen. Noch fehlt der rechte Mann, der die aufgefundenen Schätze recht zu verwerthen, die Entdeckungen zu erweitern weiß.

Rossini kommt nach Sachsen. Die Baulust Kurfürst Christians I. giebt ihm Gelegenheit an der kurfürstlichen Begräbnißcapelle die vaterländischen Ziergesteine in großem Stile anzuwenden. Dieser Bau treibt wiederum Rossini zu ferneren